

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Braker Zeitung. 1876-1881
5 (1880)**

26.6.1880 (No. 479)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-908230](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-908230)

Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Mittwochs u. Sonabends zum Preise von 1 R.-Mark dro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gespaltene Corpuzzeile ober deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Grünestraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen betraut: Böttner u. Winter in Oldenburg; Hansenstein u. Bogler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolph Rosse in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Pfaff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen das.; E. Schlotte in Bremen; Joh. Rothhaar in Hamburg; G. & Daube u. Comp. in Oldenburg; E. Schüssler in Hannover und alle sonstigen Bureau's

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Aufferth in Brake.

N^o 479.

Brake, Sonnabend, den 26. Juni 1880.

5. Jahrgang.

Zum Abonnement
auf das am 1. Juli d. J. beginnende neue Quartal der „Braker Zeitung“ laden wir hierdurch ergebenst ein. Der vierteljährliche Abonnementpreis beträgt 1 Mark. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefboten, sowie die Unterzeichnete gegen Quittung entgegen.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird diese Zeitung bis zum 1. Juli unentgeltlich zugehändigt.

Brake. Die Expedition.

Politische Uebersicht.

* Die Höhe der Getreidepreise und die schlechten Ernteansichten haben bekanntlich die Fraktion der Fortschrittspartei veranlaßt, in einer mehrstündigen Sitzung darüber zu berathen, ob Angesichts dieser Nothlage die Regierung interpellirt werden solle, ob dieselbe, um dem drohenden Nothstande abzuhelfen, sich zur Aufhebung resp. Suspendirung der Kornzölle bereit erklären wolle. Man ist noch zu keinem definitiven Beschlusse gelangt, jedenfalls wird aber diese Frage wegen der Aufhebung der Kornzölle bei der Besprechung der Interpellation Schorlemmer, die einen ähnlichen Gegenstand berührt, in eingehendster Weise discutirt werden.

* Die Nachricht, daß der Bundesrath noch im Laufe dieses Monats, also vor der Vertagung mit den Vorschlägen des Reichskanzlers, betreffend die Ausführung der Beschlüsse wegen des Zollanschlusses von Altona und der Unterelbe sich befassen solle, wird in Bundesrathskreisen als mindestens unwahrscheinlich bezeichnet. Auf alle Fälle könnte es sich nur um vorbereitende Maßregeln handeln. Die Kosten des Zollanschlusses von Altona fallen Preußen, die Errichtung der Zollgrenze auf der Elbe dem Reiche zur Last.

* Vom 1. Juli an werden für den inländischen Postanweisungsverkehr Formulare eingeführt, welche mit eingedrucktem Postwerthzeichen von 20 Pfennig versehen sind.

* Die französischen Royalisten haben mit Zustimmung des Grafen Chambord Sammlungen für eine sogenannte „finstere Casse“ veranstaltet, das ist für einen dem Grafen Chambord zur Verfügung zu stellenden geheimen Fonds, über welchen der Prästendent ganz nach eigenem Gutbünken, sei es für die nächsten Abgeordnetenwahlen in Frankreich oder sonst für außerordentliche royalistische Zwecke verfügen sollte. Der geringste Beitrag zu dieser im tiefsten Geheimniß organisirten Sammlung wurde auf 1000 Frs. festgesetzt. Ein einziger Legitimist, der Herzog von X., hat 100,000 Frs. gezeichnet; in einem westlichen Departement wurden 75,000 Frs. aufgebracht; kurz, die „schwarze Casse“ soll schon ganz stattliche Summen beherbergen.

* Laut einem aus Newyork eingelaufenen Telegramm hat der frühere Gouverneur des Staates Newyork, Sam. J. Tilden, welcher in der demnächst zusammentretenden Konvention der Demokraten der Vereinigten Staaten von Amerika als Hauptbewerber für die Präsidentschaftskandidatur aufgetreten war, erklärt, daß er nicht mehr Kandidat sei, sich vielmehr ins Privatleben zurückziehen werde. Ein Gleiches wird von seinem bedeutendsten Mitbewerber Horatio Seymour gemeldet. Wenn die Nachricht bezüglich Tildens sich bestätigt, so zeigt sie, daß im Rathe der demokratischen Partei die Lehre von Chicago nicht ohne Eindruck vorübergegangen ist. Dieselbe Niederlage, welche Grant dort traf, erwartete Tilden in Cincinnati. Trotzdem er auf seine Person eine große Anzahl von Stimmen zu vereinigen vermochte, war doch die Opposition gegen ihn — selbstverständlich sprechen wir von der Opposition innerhalb seiner eigenen Partei — eine sehr große. Tilden führte persönlich nur eine Schein-Existenz. Halb erblindet, gichtisch, schwerhörig, erregte er das Mitleid Aller, die ihn sahen. Die Aufregung einer Wahlcampagne hätte er kaum überlebt, wie es auch sehr zweifelhaft ist, ob er, selbst im Falle seiner Erwählung, während der vier Jahre der Präsidentschaft noch am Leben bleiben würde. So wäre denn die Konvention der Demokraten in Cincinnati von den Gefahren entlastet, die aus Tildens Kandidatur zu erwachsen schienen. Die Verathungen der Con-

Ein armes Weib.

Roman von Th. Almar.

(Fortsetzung.)

Endlich sagte Victor:

„Würde ich ein Bild dieser Art von meiner Frau besitzen, so würde ich diese Uebersendung für einen rücksichtslosen Scherz halten, den sich Jemand erlaubte, der uns kennt; — aber bis zur Stunde besitze ich von Hedwig kein einziges Bild. Das Glück war uns so günstig, daß wir uns immer Aug in Auge sahen, und keiner daran dachte, sich noch mit einem Bilde im Herzen des Anderen zu verewigen. Da Hedwig aber in diesem Armband mein Bild erhielt, sich kühnlich darüber freute, so könnte es sein, daß sie mir eine gleiche Uebersendung bereiten wollte, — wenn nur, — der Knabe nicht darauf wäre.“

„Und nicht der Brief hier,“ sagte der Baron. „Ich halte es doch für das Einfachste, Hedwig selbst über Alles jetzt gleich zu befragen,“ entgegnete Victor.

„Warten Sie nur noch einen Augenblick; — wir wollen zusammen zu ihr gehen!“ rief der Baron. „Ha! — Jetzt habe ich! Wo waren denn meine Gedanken?“ Wie konnte ich nur nicht gleich darauf kommen?“

Dieser Ausruf des Barons geschah mit einer Festigkeit, die Victor an seinem Schwiegervater nie zuvor bemerkt hatte, so daß der junge Mann fast darüber erschraf.

Der Baron aber erfaßte Victors Hand und sah ihn ernst forschend ins Auge.

„Victor, kennen Sie Alice von Londa, die Nichte Berthas?“

Victor erröthete ein wenig.

„Warum fragen Sie mich nach dieser Frau? Ja, ich kenne sie, oder vielmehr, ich lernte sie widerstrebend kennen; das ist jedoch schon eine lange Zeit her. — Ich war zu der Zeit noch nicht mit Hedwig verlobt; ja, es war sogar vor meiner Reise nach Belgien.“

„Mein lieber Victor, ich kenne Sie; vor mir haben Sie sich nicht zu entschuldigen, weil ich Hedwigs Vater bin. Ich richte diese Frage nicht als dieser an Sie, sondern als Einer, dem bei diesem Briefe ganz eigenthümliche Gedanken gekommen sind. Sagen Sie mir, Victor, waren Sie mit der Londa vertraut?“

Victors Gesicht verfinsterte sich.

„Nein, nie! — Ein einziges Mal zog man mich förmlich mit Gewalt in ihr Haus. — Diese Frau hatte für mich etwas so Verächtliches, ich konnte mich damals nicht beherrschen und sprach mich in dieser Sinne auch offen aus. — Seitdem sah ich sie nie wieder.“

„Nun ist mir Alles klar!“ entgegnete der Baron. „Sie haben die Kokette in ihrer Eitelkeit verlegt; sie hat es nicht vergessen und sucht sich zu rächen; — dieser Brief ist von Frau von Londa!“

„Daran kann ich nicht glauben,“ entgegnete Victor, „denn ich verstehe diese Sache nicht.“

„Das verstehe ich auch nicht!“ sagte der Baron „aber daß der Brief von ihr ist! Bald sollen Sie Beweise haben. Verbergen sie nur einstweilen das Armband; wir wollen die Frauen mit den Intriguen dieser Person nicht beunruhigen, am wenigsten Bertha damit verlegen, die einmal unglücklicher Weise immer ihre Tante bleibt.“

„Ja, aber wäre es nicht besser, wenn wir Hedwig fragten?“ fiel Victor ein.

Der Baron ließ ihn nicht ansprechen.

„Lieber Victor, hier ist mehr zu ergründen!“ sagte er, erlauben Sie mir nur, daß ich so lange für Sie handle, bis wir Alles genauer wissen. Bertha soll kommen und uns sagen, von wem dieser Brief ist.“

Und ehe noch Victor dagegen einen Einwand erheben konnte, klingelte der Baron und ließ Bertha bitten, einige Augenblicke zu ihm auf Victor's Zimmer zu kommen.

Victor machte den Baron darauf aufmerksam, daß es wohl schicklicher wäre, wenn man selber zu Bertha ginge; — ein so ungewöhnliches Verbeurtheilen müßte doch der alten Freundin auffallen.

„Nein entgegnete der Baron, „daran ist sie schon Jahre hindurch bei mir gewohnt; auffallender würde es sein, wenn wir Beide zu ihr gingen, und sie müssen doch dabei sein, um zu hören, was sie sagt. Nur muß ich Sie bitten, schonen Sie Bertha; verhalten Sie sich in ihrer Anwesenheit ganz passiv, damit sie keinen Zusammenhang ahnt.“



ferenz werden nun wohl nur kurze Zeit in An-
spruch nehmen.

* Nach einer bei Loyds eingegangenen De-
pesche aus Buenos Ayres vom 16. d. ist
dieselbst eine Revolution ausgebrochen. Die
Stadt wird belagert, der Hafen ist blockirt.

Aus dem Großherzogthum.

* **Oldenburg.** Oldenburg ist um ein Ver-
gnügen reicher. Nicht nur per Dampfer und Bahn,
sondern auch per Dampfer können Vergnügungs-
tische selbst Ausflüge machen. Der niedliche Dampfer
„Tiba“, hervorgegangen aus der Fabrik der Firma
Beek u. Comp., befördert von der Elisabethstraße aus
Touristen auf der Hunte nach Hundsmühlen. Wer
sonst nach Zwischenahu eilt, um dort eine Wasser-
partie zu machen, kann ein solches Vergnügen jetzt
hier haben. Von umweit der Wohnung des Canal-
aufsehers Siemer kann man jetzt auch zu Lande nach
Mosleshöhe dampfen. Dieses nicht so gepriesene Sta-
blissement haben nach der Liquidation 4 Herren zu
einem sehr billigen Preise erkanden und jetzt die
Anfsicht und Leitung desselben einem jungen Manne
aus Langförde übertragen.

* **Oldelonne.** 25. Juni. Bei dem gestri-
gen Gewitter schlug der Blitz in das Haus des Kö-
ters Joh. Blieserich zu Strüchhausen, welches total
niederbrannte. Das Eingut ist sämmtlich gerettet.

— Heute und morgen ist das Landgericht von
Oldenburg hier, um gegen die hier beschäftigten Sied-
tiefarbeiter wegen der von ihnen neulich in Strüch-
hausen veranlaßten Schlägereien zu verhandeln. Es
sollen reichlich 60 Personen geladen sein. Die Ver-
handlungen finden im Eilerschen Gasthause statt.

— Am Mittwoch wurde unsere Feuerspritze pro-
birt. Die Probe ging recht gut von Statten, nur
sollen zwei Spritzenmänner sich beklagt haben, daß
ihnen anderen Kollegen zwar den Pumpenschwengel mit
den Fingerspitzen angefaßt, die wirkliche Arbeit aber
ihnen Beiden allein überlassen hätten.

* **Nordenhamm.** Am Dienstag Morgen
wurde von einem Grenzbeamten in der Nähe von
Einswarden am Strande die Leiche eines unbekann-
ten Mannes gefunden.

— Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Bahn-
direction, zwischen hier und Brake wegen des un-
bedeutenden Personenverkehrs, welcher auf genannter
Strecke herrscht, für gewöhnlich wieder eine kleine
Maschine in Fahrt zu setzen, welche mit einem Pack-
und einem Personewagen den ganzen Zug bilden soll.
Von Brake aus fährt dann eine große Maschine mit
einem ordentlichen Zuge nach Hude. Für uns ist es
ein Glück, daß die Bahn hier bereits einmal liegt,
denn jetzt würden wir solche auf keinen Fall mehr
bekommen. So lange hier kein Hafen bewilligt wird,
wird Nordenhamm keine Fortschritte, sondern nur
Rückschritte machen, und wird das Capital, welches
in allen Anlagen steckt, nicht mal ordentliche Zinsen
bringen.

* **Wegen.** Der Markt hier am Montag war
von sehr geringer Bedeutung. Aufgetrieben waren
etwa 30 Stück Hornvieh, wovon nur einige Stücke
verkauft sind. Auch Schweine, für welche ziemlich
hohe Preise gefordert wurden, blieben viel unverkauft,
ebenso Schafe.

* **Varrel.** Infolge der hier unter den Schil-
lern der Realschule und höheren landwirthschaftlichen
Lehranstalt ausgebrochenen sog. ägyptischen Augen-
krankheit sind die Anstalten einstweilen geschlossen
worden.

* **Delmenhorst.** 21. Juni. Das Krieger-
fest dauerte bis in den hellen Morgen des heutigen
Tages hinein. Die Theilnahme am Ball war trotz
der im Saale herrschenden geradezu unerträglichen
Hize bis zum Schluß, der etwa 4 Uhr Morgens
erfolgt sein mag, eine sehr rege. Die Damenwelt
schien auch jetzt noch durchaus nicht ermüdet zu sein.
Viele unserer auswärtigen Gäste waren auch während
der Nacht dem Feste treu geblieben und traten erst
früh mit den Eisenbahnjägern die Rückreise an. Die
Eintrittspreise zum Tanzsalon waren noch im letzten
Augenblick für die Mitglieder der Kriegervereine von
M. 1,50 auf 50 S ermäßigt worden; nur für Preis-
bestehen. — Zu erwähnen ist noch, daß die Groß-
herzogliche Familie vor der Rückfahrt nach Raffede
noch unserem Krankenhaus und der Kinderbewahr-
anstalt einen Besuch abstattete und eine ansehnliche
Unterstützung für die noch jungen Anstalten übergeben
hat. Dem Krankenhaus wurde ein Geschenk von
300 M. zu Theil und der Kinderbewahranstalt und
der Volksschule je 100 M.

* **Brake.** Von den 41 Turnvereinen des
Kreises haben bis jetzt 21 Vereine auf das Rund-
schreiben geantwortet und die Fragebogen ausgefüllt
eingesandt. Es fehlen noch die Antworten von 19
Vereinen, unter andern vom Verein Abbehausen, Achim,
„Achim Gut Heil“, Burhave, Elsfleth, 2 Hemel-
inger Vereine, Hoja, Osnabrück, Dukenbrück, Varrel,
Delmenhorst. Von den bis jetzt angemeldeten Ver-
einen beteiligten sich an den Freiwüßungen 401, am
Riegenturnen 371 Turner; die Gesamtzahl der bis
jetzt angemeldeten beträgt 445. Zur Theilnahme an
der Turnfahrt haben bis jetzt zugesagt 130 Turner.
am Feste 382 Turner. Zur Sonnabendfeier wer-
den etwa 100 Abgeordnete und Turner erwartet.
Zur Theilnahme am Wettturnen haben sich bis jetzt
gemeldet: Am Hochspringen 13, im Weitspringen
10, im Steinstoßen 8, im Laufen 31, im Ringen 9.
Die größte Zahl der Teilnehmer stellen bis jetzt
die Bremer Vereine, im ganzen 192, davon sind 92
allein Mitglieder des „Allgemeinen Turnvereins“.
Außerdem sind von dem Vereine Oldenburg 79, von
Leer 16, Oldenburg 20, Verden 2, Fezer 3, Gese-
stemünde 39 Turner angemeldet. Freiquartiere ha-
ben bis jetzt beantragt 235 Turner, davon 59 im
Gasthause; 36 Turner haben schon unter der Hand
ein Quartier gewonnen. Es ist schon jetzt mit Be-
stimmtheit anzunehmen, daß die Theilnahme am
Feste eine sehr rege werden wird. Der hiesige Verein
trifft schon jetzt mancherlei Vorrichtungen, damit die
Arbeiter sich in den letzten Tagen nicht zu sehr häu-
fen. Er hofft, daß das Fest gelingen und zur Be-
friedigung ausfallen wird, wenn nur das Wetter ein-
zigermaßen günstig ist.

— Auf der Oldtmannschen Werft ist wieder der
Bau eines neuen Schiffes in Angriff genommen,
während auf den übrigen hiesigen Schiffswerften die
Arbeit ganz darniederliegt.

— Von Strenges Helgen in Hammelwarden
ist Dienstag die Bark „Ariadne“ vom Stapel ge-
laufen. Es ist dieses Schiff von dem Herrn Lüben
für Eisflether Rhederei gekauft.

— Beim Seeante Brake wird am Montag, den
28. Juni d. J., Vormittags 10¹/₂ Uhr im Gesäß-
zimmer des Großherzoglichen Amtsgerichts, Abth. 1,
zu Brake die Hauptverhandlung über den Seemanns-
fall des deutschen Schiffs „Theis“, Capt von Recken,
aus Elsfleth stattfinden.

— Am Dienstag ereignete sich auf dem Schiffe
„Doris“ Capt Becker ein bedauerliches Unglück.
Der Schiffsjunge (Sohn des Capt.) war in dem
Raum, woraus Holz gelöst wurde, mit beschäftigt.
Als man nun, da der Raum bereits leer war, noch
einige an den Seiten liegende Stapel hinweg nehmen
wollte, fiel einer derselben um und auf den Schiffs-
jungen, der gerade unten stand. Als man den Ar-
men darunter hervorzog, war ihm das eine Bein am
Gelenk stumpf abgebrochen. Er wurde am Nach-
mittage per Wagen nach Oldenburg in das Hospital
gebracht.

— Wie verlautet, soll jetzt auch der zur Con-
cursmasse des Schiffbauarbeiters Rogge gehörige
Schoner, welcher vor kurzer Zeit in noch unfertigem
Zustande vom Stapel lief, von hiesigen Rhedern an-
gekauft sein, wie wir hören, für die Summe von
28,000 M.

* **Witwarden.** Borige Woche sind auf
der Abdickschen Ziegelei verschiedene Kleidungsstücke,
Wäsche zc., sowie eine Uhr mit Kette, Geld und an-
dere Werthgegenstände gestohlen worden. Der Verdacht
lenkte sich auf einen an dem betreffenden Tage durch-
gereisten Ziegelarbeiter, und machten sich daher gleich
Volkskisten aus Brake und Oldelonne auf die Suche; es
ist ihnen jedoch leider nicht gelungen, den Mann
einzufangen.

Angekommene und abgegangene Schiffe.

Angekommen in Brake:	
22. Juni	Dtsch. Ariadne, Segebe, neu von Strenges Werft von Hammelwarden.
24. Juni	D Sulcan, Bornholt.
Abgegangen von Brake	
22. Juni	Deo, Voggeburg, leer nach Bremen.
	Holl. Goeffen, Koburg, in Ballast nach Fernöland.
	Norw. Esperance, Bjöhnes, in Ballast nach Tornea.
23. Dtsch.	Rnold, Streng, mit Stütz nach Riga.
24. Dtsch.	D Sulcan, Bornholt, nach Hamburg.
	Anna, Meinfien, in Ballast nach Hamburg.

Angekommen:

Mai 11.	Caroline, Bulting, von Port Pirie in Mauritius.
Juni 6.	Theodor Körner, Schierenberg von Bremen in Nework.
15.	Gerhard Erdm, Horjmann, Dungeness pass. v. Bremen.
16.	Christine, Heine von Riga in Montrose.
17.	J. H. Rammen, von Talcahuano in Calcuta.
18.	Ingo, Wurtmann, Point d'Arcie pass. von Samarang.
19.	Graf Wedel, Münnich, von Elsfleth in Gotzenburg.

Abgegangen:

Mai 11.	Priscilla, Bischoff von Singapore nach Atoito.
12.	Felix II., Wurtmann, von Demerara nach Natalan.
Juni 10.	Viene, Sanderfeld, v. Gotzenburg u. d. C. d. g. S.
11.	Dtsch. Bart Fortuna, Gibraltar pass. nach westwärts.
15.	Genius, Blante, von Rouen nach Cardiff.
15.	Amazona, Siemer, von Baltimore nach Hamburg.
15.	Alida, Siehe, Dungeness pass. nach westwärts.
15.	Adels, Ballen, von Valdeera nach Deutschland.
16.	B. H. Stentzen, Meyer, von London clar. n. Port Natal.
17.	Calida, Inghillen, von Antwerpen nach Hamburg.
18.	Leonore, Fels, von Maasfluis nach Venedo.

In See angeprochen:

† Deutsche Bark N. D. M. H. „Gagelle“, aus Elsfleth
von Matacoing nach Marwick, am 6. Juni auf 25 o N. und
25 o W., durch den Dampfer „Anguine“, in Havre ange-
kommen.

Victor versprach es und gleich darauf trat Ver-
tha ins Zimmer.

Sie sah erst die beiden Männer an; da Victor
sich aber mit Papieren beschäftigte, sagte sie zu
dem Baron:

„Sie haben mich sprechen wollen, Herr Baron?“

Der Baron faßte ihre Hand und sprach:

„Verzeihen Sie mir, liebe Bertha, wenn ich Sie
dadurch in irgend etwas störe; aber ich wußte mir
nicht zu helfen. Es handelt sich hier um einen harm-
losen Gegenstand, bei dem aber mein Schwiegerohn
und ich im Streit sind. Sagen Sie, von wem
kann wohl dieser Brief sein?“

Bertha nahm Alice's Brief aus den Händen
des Barons und sah hinein; doch kaum hatte sie
die Ueberschrift gelesen, als sie zu zittern begann, und
der Brief ihren Händen entfiel.

Victor sah gespannt auf jede ihrer Bewegungen.
Dieser so heftige Schreck kam ihm unerwartet; denn
wenn Bertha auch die Handschrift ihrer Nichte er-
kannte, so konnte sie doch nicht wissen, daß sich da-
mit eine schlechte Handlung derselben verbände.

Der Baron dagegen deutete Berthas Empfin-
dung in anderer Weise, — ihm war der Schreck
Bertha's erklärlich, denn er wußte ja, daß ihre die
Verworfenheit Alice's bekannt war; mußte sie nicht
darüber ersprechen, wie diese Frau an Victor schrieb.
Doch da er Bertha schonen wollte, so sollte sie auch
diese schlechte Handlung nicht erfahren.

Anscheinend gleichgültig, als merkte er nicht, was
in der Freundin vorgehe, sagte er:

„Nicht wahr, der Brief ist von Alice?“

„Er ist von Alice!“ wiederholte Bertha mecha-
nisch. Sie war im Augenblick unfähig, anders zu
sprechen; aber als bräuchten diese Worte sie zur
Erkenntniß dessen, was sie gesagt, — überwand sie
sich und wollte den Brief vom Boden aufnehmen.

Was konnte er enthalten? Warum fragte man sie
nach der Schreiberin?

Doch der Baron kam ihr zuvor und steckte das
Papier zu sich.

„Liebe Bertha,“ sagte er freundlich; „den Brief
zu lesen ist nicht der Mühe werth, er enthält nichts
von Bedeutung. Wie ich Ihnen sagte, es handelt
sich nur um die Handschrift der Frau von Londa.
Sie haben keine Ursache sich darüber Unruhe zu
machen.“

„Ich bin aber sehr unruhig und bitte um die
Erlaubniß, den Brief lesen zu dürfen. Ich will
nicht von der Verwandtschaft mit meiner Nichte spre-
chen, — sondern das Recht, das Ihre Freundschaft
meine Herren, mir zuertheilt, läßt mich diese Bitte
wagen.“

Bertha sprach die letzten Worte mit so vieler
Würde, daß beide Männer unwillkürlich bedeutungs-
volle Blicke wechselten, — was ihr nicht entging.

„Jetzt nicht, liebe Bertha,“ sprach der Baron;
„in einer Stunde wissen wir vielleicht mehr, — dann
sollen Sie Alles erfahren. — Denken Sie an mein
Wort und gehen Sie ganz beruhigt zu Hedwig zu-
rück, ich bitte Sie darum.“

Er faßte ihre Hand und führte sie sanft

zur Thür.

„Seht schnell, Victor!“ rief der Baron; „neh-
men Sie das Kästchen: ich habe den Brief, wir dür-
fen keine Zeit verlieren.“

„Wohin wollen Sie?“ fragte Victor.

„Welche Frage? Zu Frau von Londa, und
Bertha darf uns nicht zuvor kommen, um Alles zu
verderben.“

„Wie? rief Victor, „ich soll dieser Frau die Ihre
meines Besuches schenken!““

„Aber guter, lieber Sohn,“ sagte der Baron in
eindrücklichem Tone, „es handelt sich hier ja um
mehr! Wir müssen diese Frau überraschen, sie zum
Geständniß bringen, wie sie zu dem Armband ge-
kommen, und wer ihr jenes Bild gegeben hat. —
Da aber diese Frau sehr schlau ist, so müssen wir
auf unserer Hut sein.“

„Aber wäre es nicht besser, erst mit Hedwig zu
sprechen? Das Armband kann ja dem Goldschmied
entwendet sein!“ sagte Victor.

„Das werden wir Alles bei der Londa erfahren!
Kommen Sie nur,“ entgegnete der Baron und zog
den jungen Mann mit sich fort, der ihm nur ungern
zu folgen schien.

Als Beide auf der Straße nachdenkend fortschritten,
hatten sie nicht bemerkt, daß Bertha, in eine Ecke
gelehnt, ihnen nachsah, dann hastig nach ihrem Zim-
mer stürzte, Hut und Mantel ergriff, sich schnell da-
mit bekleidete und aus dem Hause stürzte.

(Fortsetzung folgt.)



Allen Freunden
einer geistig anregenden und zugleich unterhaltenden Lectüre kann mit vollem Recht das

Deutsche Montags-Blatt

Chef-Redacteur: Arthur Lewysohn. Verleger: Rudolf Wopf. Berlin.

empfohlen werden. Diese durch und durch originale literarisch-politische Wochenschrift, welche die hervorragenden deutschen Schriftsteller zu ihren Mitarbeitern zählt, enthält eine Fülle geistvoll geschriebener Artikel, die ein treues Spiegelbild der politischen, literarischen und künstlerischen Strebungen unserer Tage darstellen. Jede neu auftauchende Frage, jede neue Erscheinung in Wissenschaft, Politik, Kunst und Leben findet im „Deutschen Montags-Blatt“ unparteiische und erschöpfende Behandlung, während die gesellschaftlichen Zustände der Gegenwart in eleganter Form interessante Beleuchtung erfahren.

Diese literarisch-politische Zeitschrift ersten Ranges, welche am zeitungsfreien Tage, dem Montag, erscheint, verbindet die Vorzüge eines gebaltreichen Wochenblattes mit denen einer wohlinformierten, reich mit Nachrichten aus erster Quelle ausgestatteten Zeitung, und so wird das „D. M. B.“ in seiner Doppel-Natur dem Waptspruch, den es sich gewählt, vollauf gerecht, stets zu bringen.

„Von dem Neuen das Beste, — von dem Guten das Beste.“
Das „Deutsche Montags-Blatt“ wird in der Fülle und Gediegenheit seines Inhalts auch fernhin den sensationellen Erfolg zu rechtfertigen wissen, der es so schnell hat zum Lieblingsorgan der geistigen Aristokratie unserer Tage heraufwachsen lassen.

Alle Reichs-Postanstalten und Buchhandlungen nehmen Abonnements zum Preise von 2 Mark 50 Pfg. pro Quartal entgegen. Zur Begegnung von Verwechslungen verweise man bei Postbestellungen auf Nr. 1197 der Post-Zeitungs-Preiskliste pro 1880.

Wöchentlich eine Nummer

von 2-3 Bogen in gr. Folio.

Preis pr. Quartal 3 Mark, in 14tägigen Heften, pr. Heft 50 Pf., in wöchentlichen Nummern à 25 Pf.

Illustrierte Zeitung

der Neuen Illustrirten Zeitung VII. Jahrgang.

Herausgeber: L. C. Zamarski.

Mitarbeiter: Eduard von Bauernfeld, Dr. Wegm, Moritz Busch, M. Carrière, Julius Große, Dr. Wilh. Hamm, Robert Hammerling, Paul Heyse, M. Jofai, Alfred Meißner, Heinrich Rob, Josef Raab, Emerich Raugoni, Moritz Willkomm u. c. Mitwirkung der besten künstlerischen Kräfte des In- und Auslandes.

Abnehmer des kompletten Jahrgangs erhalten als Prämie

Junker und Edelfräulein

(Pendants).

2 prachtvolle Bilder nach Gemälden von A. N. Wehle, in Oelfarben druck äußerst gelungen ausgeführt. Beide Kunstblätter liefern wir den Abonnenten gegen Nachzahlung von nur 2 Mark per Stück.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an. Probe-nummern sind in allen Buchhandlungen zu erhalten.
Leipzig. Expedition der „Deutschen Illustrirten Zeitung“.
(Wilhelm Dyck) 33 Querstraße.

Ein für Jedermann passendes Organ

und zugleich die billigste und reichhaltigste Zeitung Berlins sind die entschieden freisinnigen und vollkommen unabhängigen

Berliner Nachrichten (Berliner Bürger-Zeitung)

mit der belletristischen Wochen-Beilage „Sonntagsruhe“.

Die „Berliner Nachrichten“ entsprechen allen Anforderungen, welche an ein großes politisches Organ der Reichshauptstadt gestellt werden können. Sie vertreten die Interessen aller Gesellschaftsklassen ohne Unterschied mit derselben Wärme, mit welcher sie ihren politischen Standpunkt verfechten. Was das bewegte Leben der Gegenwart an interessanten Ereignissen bietet, findet in denselben eine ebenso rasche als verlässliche Berichterstattung.

Die „Berliner Nachrichten“ enthalten täglich: Leitartikel, Besprechung aller Ereignisse der innern und äußern Politik, Correspondenzen aus allen Ländern, Original-Depeschen, Velehrende und unterhaltende Feuilletons, Reichstägiger localer Theil, Gerichtszeitung, Theater-, Kunst- und Literatur-Berichte, Anstößlicher Courzettel, Börsen- und Handelsberichte u. (alles in umfassender populärer und interessanter Darstellung). In entsprechenden Zwischenräumen: Vacanzliste für Lehrer, Submissionsanzeigen. Die Verlosungen der preussischen und sächsischen Lotterien unmittelbar nach den Ziehungstagen.

In belletristischer Beziehung sind die „Berliner Nachrichten“ besonders reichhaltig. Außer dem sich seinem Ende nahenden Roman von André Hugo „Im Banne des Nihilismus“, welcher allgemeinen Gefallen erregt, erscheint gegenwärtig die autorisierte Uebersetzung eines außerordentlich spannenden Romans von Fritz J. Eubomirski, betitelt:

„Ein weiblicher Vampyr“

dessen Anfang wir allen neu hinzutretenden Abonnenten gratis und franco nachsenden.

In der „Sonntagsruhe“ veröffentlichen wir ausgewählte Romane, Novellen, Erzählungen, Humoresken u. c., Schachaufgaben und Preisräthsel.

Der Redactionsbriefkasten steht den geehrten Abonnenten zur gewissenhaften Beantwortung aller Anfragen zur Verfügung. Besonders empfehlen wir denselben zur Einholung sach- und fachkundiger Gutachten über juristische und Börsenangelegenheiten, da uns hierfür emittente Kräfte zur Seite stehen. Gegen Einreichung einer Retourmarke erfolgt die Beantwortung aller Anfragen brieflich.

Der Abonnementspreis auf die außer Montags täglich erscheinenden „Berliner Nachrichten“ beträgt nur Mark 4.50 pro Quartal. Bestellungen nehmen entgegen alle Postanstalten, Briefboten, Zeitungsbedeure, sowie die

Expedition der „Berliner Nachrichten“

(Berliner Bürger-Zeitung)

SW. Schützenstraße. 68.

Probe-Nummern gratis und franco.

„Der Gesellschaftler“.

Vierteljährl. 104 Seiten für 90 Pf., einz. Nrn. 8 Pf.

Eine wöchentliche Zeitung

für alle Gebiete der geselligen Unterhaltung.

Fesselnde vikante Romane, kurze Erzählungen, Skizzen, Humoresken, Tagesgeschichte und feuilletonistische Kleinigkeiten in Hülle und Fülle bringend.

Oldenburger Zeitung.

Auf diese mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich erscheinende Zeitung haben wir zum Abonnement für das mit dem 1. Juli beginnende 3. Quartal hiermit ergeben ein. Die „Oldenburger Zeitung“ bringt alle politischen, die Landes-, Local- und Handels-Nachrichten mit größtmöglicher Schnelligkeit, feiner Setzart, Feuilletons, telegraphische Depeschen und wird hierin durch eine große Anzahl bewährter Mitarbeiter und Correspondenten unterstützt.

Die „Oldenburger Zeitung“ wird mittags ausgegeben, kommt für die mittags hier abgehenden Eisenbahnzüge zur Post und wird den resp. Abonnenten nachmittags ins Haus gebracht.

Bei dem großen Fiertage der „Oldenburger Zeitung“, sowohl hier in der Stadt wie in allen Theilen des Herzogthums, eignet dieselbe sich vorzugsweise zur Verbreitung von Bekanntmachungen aller Art und haben alle Ankündigungen durch dieselbe zweifellos einen günstigen Erfolg. Es werden dieselben pro Zeile mit 10 Pf., für außerhalb des Herzogthums wohnende Inserenten mit 15 Pf. berechnet.

Die „Oldenburger Zeitung“ kostet pro Quartal nur 2 Mk. 50 Pf. incl. und nehmen Bestellungen alle resp. Postanstalten und die Landbriefträger entgegen.

Oldenburg. Gerhard Stalling.

„Wie läßt sich das Wetter voraus bestimmen?“

Einzig nur durch den **Hygrometer**, nämlich durch eine vegetabilische Wetteruhr. Dieselbe zeigt bereits 24 Stunden zuvor genau das Wetter an. Allerdings werden solche Wetteruhren an vielen Orten angefertigt, aber nur die vom **Vereins-Centrale in Kraundorf**, Post Vilshofen in Niederbayern, verfertigten Hygrometer sind die richtigen. — Diese haben die Form einer niedlichen Wanduhr und bilden zugleich einen interessanten Zimmer Schmuck. Der Preis per Stück ist ungemein billig, nämlich nur 1 M. 50 S. Dieselbe in elegantem Gehäuse von Holz mit Glasbedeckung 3 M.

Zur frankirten Zusendung sind für die kleine Uhr 20 S., für die große 50 S. apart einzuschicken.

Vereins-Centrale (Gebrüder Fürst) in Kraundorf,

Post Vilshofen, Niederbayern.

Stttest.

Die Herren Gebrüder Fürst zu Kraundorf bei Vilshofen in Niederbayern bereiten mittelst organischer Faßer Hygrometer in zwei verschiedenen Formen, von welchen ich je ein Exemplar in meinem Institut theils persönlich beobachtete, theils von meinem Personal beobachten ließ, wodurch sich herausstellte, daß dieselben sehr empfindlich sind und stets schon einige Zeit vorher eine Witterungsänderung anzeigen. Die Ausfertigung der Hygrometer ist sehr schön, so daß dieselben gleichzeitig als Prachtstück in einer Stube dienen können. Der äußerst billige und solide Preis macht die Anschaffung dieses Wetterbarometers Jedermann zugänglich. Ich kann mit vollem Recht diese Erfindung als einen sehr practischen Fortschritt der Technologie empfehlen.

Breslau, im Februar 1880. Der Director

des analytisch-chemischen Laboratoriums u. polytechnischen Instituts Dr. Theobald Werner, vereideter Chemiker.

Reismehl.

Nährwerth garantiert nach den von den landwirthschaftlichen chemischen Versuchs-Stationen zu Oldenburg, Kiel, Hildesheim veröffentlichten Bedingungen etc.

Preise, Analysen, Garantie-Bedingungen etc. stehen auf Wunsch franco zu Diensten.

Durch diese Garantieleistung wird die vielfach ausgesprochene Besorgnis wegen ungleichmässigen Gehaltes, sowie auch fremder schädlicher Beimischungen vollständig beseitigt.

Dasselbe eignet sich ausser für Rindvieh, Pferde, Schweine etc. ebenfalls vorzüglich zum Mästen von Geflügel und ist dasselbe wohl das billigste Futtermittel.

Bremen. R. C. Rickmers.

Geheimen Kranken

zur Notiz, daß **Lucas Tribelhorn**, Specialarzt in **Herisau** (Schweiz) alle Krankheiten und Beschwerden, die durch Augenliden entstanden oder durch Anstreckung erworben wurden, gründlich und ohne böse Folgen heilt, und zwar **frische Erkrankungen in wenigen Tagen und veraltete Fälle in kürzester Zeit!** Behandlung brieflich bei mäßigen Honorar! Strengste Verschwiegenheit. (Briefe mit 20 Pf. frankiren.)

Gute

Marisch-Wolle

kauft jedes Quantum

C. F. Schetter, Wildeshausen.

H. Raabe jnr.

B R A K E,
Breitestr. (Zollverein),
empfehl

Bettfedern & Daunen

von lebenden Gänen,

Schwan- und Eiderdaunen,

Kelldecke, Daunendecke,

Marchende, rolle Baum-

wollzeuge u. weiße Damaste

zu Bettbezügen.

Selbstmord

Ein der Familie u. s. w. sind die Folgen der Trunksucht. Dieses Laster wird durch mein hundertfach bewährtes, von Aerzten empfohlenes Mittel mit oder ohne Wissen des Trinker's geheilt. Auch heile ich Geschlechtsleiden, Weißfluß, Bettlägen, Fallsucht, Fiechten.

L. Groné in Münster

(Westfalen).

800 Mark

garantirt !!

Wer Dr. Hartung's rühmlichst bekanntes **Mund- und Zahnwasser**, à Flacon 60 Pfg., dauernd gebraucht, wird nie mehr Zahnschmerzen bekommen oder aus dem Munde riechen. Dr. Hartung, Berlin W., Zietenstr. 7.

In Drake **allein echt**

zu haben bei P. L. Janssen.

Breitestr.

100 Visitenkarten für 1 M. 50 S.

liefert W. Aufferth's Buchdruckerei